



# Pressemitteilung

---

KONTAKT: CHV: Leonhard Wagner, Telefon 089 / 130 787-30, [leonhard.wagner@chv.org](mailto:leonhard.wagner@chv.org)  
Franziska Baum, Telefon 0176 / 53 85 66 81, [fra\\_baum@yahoo.de](mailto:fra_baum@yahoo.de)

## **30 Jahre Christophorus Hospiz Verein in München**

Diskussion zu Sterbehilfe und Sterbebegleitung

München, den 25. Juli 2015. „Ich habe mich mit dem Tod angefreundet“ – von solchen und ähnlichen Aussagen von Menschen an ihrem Lebensende wissen Angehörige und Mitarbeiter des Christophorus Hospiz Verein beeindruckend zu berichten. Die Gedanken und Erfahrungen von Betroffenen bildeten den Auftakt zu einer Veranstaltung am letzten Samstag anlässlich des 30-jährigen Bestehens des Vereins. Seit 1985 werden Menschen in ihrer letzten Lebensphase von dem in München ansässigen Christophorus Hospiz Verein unterstützt, um ihnen ein würdevolles Leben bis zuletzt zu ermöglichen.

Wie wichtig die Arbeit des CHV ist und wie sehr der Verein mit seinem Anliegen in der Mitte der Gesellschaft angekommen ist, zeigte sich auf eindrucksvolle Art und Weise bei dem Fachgespräch zum Thema „Töten, betäuben, lindern? - Sterbehilfe und Sterbebegleitung“, zu dem der Verein in die Große Aula der Universität München eingeladen hatte.

Rund 500 Gäste erlebten bei den Vorträgen der Fachleute aus Medizin, Pflege und Rechtswissenschaften sowie insbesondere auch in der anschließenden Podiumsdiskussion, wie wichtig, aber auch wie schwierig die derzeitige Diskussion um die Sterbehilfe in unserer Gesellschaft ist.

## **Debatte um Beihilfe zum Suizid**

Neben Professor Jochen Taupitz vom Deutschen Ethikrat diskutierten Dr. Birgit Weihrauch, ehemalige Vorsitzende vom Deutschen Hospiz- und Palliativverband, Professor Claudia Bausewein von der Klinik und Poliklinik für Palliativmedizin der LMU München, Professor Constanze Giese von der Katholischen Stiftungshochschule München, Alois Glück vom Zentralkomitee der Katholiken und Bernhard Seidenath, MdL und stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für Gesundheit und Pflege. Moderiert wurde die Gesprächsrunde von Werner Buchberger vom Bayerischen Rundfunk.

Gegenstand der aktuellen politischen Debatte ist die Beihilfe zum Suizid, bei der laut Professor Taupitz „die Tatherrschaft beim Betroffenen selbst liegt“. Sie ist in Deutschland derzeit nicht strafbar. In der Diskussion wurde klar, dass es unterschiedliche Ansichten gibt, inwieweit Sterbehilfe und Sterbebegleitung in Zukunft juristisch geregelt werden sollten.

Alois Glück plädierte dafür, eine umfassende hospizliche und palliative Begleitung und Versorgung zu einem gesellschaftlichen Grundsatz zu machen. Demgegenüber steht die Überzeugung des Juristen Professor Taupitz, unter ganz bestimmten Voraussetzungen die Möglichkeit eines ärztlich assistierten Suizids zu regeln. Diese Debatte findet so derzeit auch politisch statt, denn der Bundestag diskutiert aktuell über vier fraktionsübergreifende Gesetzentwürfe zur Sterbehilfe.

Nach Ansicht von Professor Claudia Bausewein und Dr. Birgit Weihrauch ist es der beste Weg durch fachlich kompetente und flächendeckende Hospiz- und Palliativversorgung den Wunsch nach Sterbehilfe zu minimieren. Auch Frau Professor Giese forderte, insbesondere die Versorgungsstrukturen in Pflegeheimen zu verbessern, um die Angst vor der letzten Phase des Lebens in einem Pflegeheim zu reduzieren. Das Bundeskabinett hat dazu im April den Entwurf eines "Gesetzes zur Verbesserung der Hospiz- und Palliativversorgung in Deutschland" (Hospiz- und Palliativgesetz - HPG) beschlossen mit dem Ziel eines flächendeckenden Angebots an Palliativleistungen in Deutschland.

## **Herausforderungen für die Zukunft**

Anliegen des Christophorus Hospiz Vereins München ist es, dass die Menschen in ihrer letzten Lebensphase auch mit einem unheilbaren Leiden selbstbestimmt und in Würde leben und sterben können. Um dies zu erreichen arbeitet der CHV ambulant und stationär mit einem interdisziplinären Team aus Ärzten, Pflegenden, Sozialpädagogen, Seelsorgern, Therapeuten und ehrenamtlichen Hospizhelfern. Nach Aussage des Geschäftsführers Leonhard Wagner und seines Stellvertreters Sepp Raischl steht der CHV in vielen Bereichen auch nach 30 Jahren immer noch vor großen Herausforderungen. „Es gibt einen steigenden und individuellen Bedarf der Menschen an Hospiz- und Palliativversorgung, dem wir gerecht werden wollen“, so Leonhard Wagner bei der Jubiläumveranstaltung.

## **Angebote des Christophorus Hospiz Vereins**

Die ambulanten Dienste des Vereins beraten und begleiten schwerkranke Menschen und deren Angehörige in ihrer gewohnten Umgebung zu Hause oder in Pflegeheimen. Im stationären Hospiz bietet das Christophorus Hospiz München sterbenden Menschen qualifizierte Pflege und individuelle Betreuung mit viel Raum und Zeit zum Abschiednehmen. Weiterhin gibt es spezielle Hospizangebote für Menschen in Pflegeheimen oder für Menschen mit Behinderung und deren Betreuer.

Ehrenamtliche Hospizhelfer sorgen in allen Fällen für viel mitmenschlichen Beistand in der letzten Lebensphase, die der sterbende Mensch so selbstbestimmt wie möglich verbringen soll. Dies wird ergänzt durch die Palliativmedizin, bei der die Linderung von Symptomen und die Behandlung der Schmerzen im Vordergrund stehen.

## **Unterstützer und Spender gesucht**

Das umfangreiche Angebot des Christophorus Hospiz Vereins ist für die Betroffenen kostenlos. Um seine wichtige Arbeit auch weiterhin so professionell und umfassend aufrecht erhalten zu können, ist der Verein auf Spenden und finanzielle Unterstützung angewiesen und freut sich über jede Zuwendung – ob als regelmäßige oder einmalige Spende, oder als Mitgliedsbeitrag – auf das Spendenkonto bei der Bank für Sozialwirtschaft München, IBAN DE71 7002 0500 0009 8555 00, BIC BFSWDE33MUE. Weitere Informationen finden Sie im Internet unter [www.chv.org](http://www.chv.org)